



Berlin, 1. November 2022

AUSSTELLUNGSTEXTE

Kulturforum, Kupferstichkabinett

Hannah-Höch-Preis 2022:

Ruth Wolf-Rehfeldt. Wie eine Spinne im Netz

2. November 2022 – 5. Februar 2023

Für ihr umfangreiches und einzigartiges Œuvre wird die seit mehr als 70 Jahren in Berlin lebende Künstlerin Ruth Wolf-Rehfeldt (* 1932, Wurzen) mit dem Hannah-Höch-Preis 2022 geehrt und erhält erstmals eine umfassende Ausstellung im Kupferstichkabinett.

Im Zentrum der Ausstellung stehen Ruth Wolf-Rehfeldts zwischen 1972 und 1990 in Berlin-Ost auf ihrer „Erika“-Schreibmaschine entstandenen Grafiken. Diese aus Buchstaben und Symbolen zusammengesetzten Schriftbilder suchen die Nähe zur Konkreten Poesie, tendieren ins Abstrakte und Architektonische und wurden in den 1980er Jahren zu spielerischen Collagen erweitert. Auch war Wolf-Rehfeldt in der internationalen Mail Art Szene aktiv. Sie verschickte ihre Typewritings an Künstler*innen innerhalb und außerhalb der für sie geschlossenen nationalen Grenzen und baute ein globales Kommunikationsnetz auf. So erinnert sich die heute 90-jährige Wolf-Rehfeldt: „Ich hatte den Ehrgeiz, wie eine Spinne im Netz, zu jedem Ort der Erde meine Fäden zu spinnen.“

Mitunter bat Wolf-Rehfeldt die Adressat*innen ihrer Grafiken, diese künstlerisch zu erweitern, sodass kollaborative Collagen entstanden, die neben ihren eigenen Bildmontagen eine Spur zu Hannah Höch (1889–1978) legen und beide Künstlerinnen über Jahrzehnte und Ländergrenzen hinweg miteinander verbinden. Die Werke beider Künstlerinnen sind in der Ausstellung des Kupferstichkabinetts nun vereint. Dort werden Wolf-Rehfeldts Schriftbilder zudem in einen Dialog mit konzeptuellen und sprachbasierten Arbeiten seit den 1960er Jahren bis heute aus der Sammlung des Kupferstichkabinetts gestellt, sodass die Ausstellung wie ein künstlerisches Netzwerk fungiert, in das Wolf-Rehfeldts Arbeiten eingebettet werden.

Neben der umfangreichen Sammlung des Kupferstichkabinetts speist sich die rund 120 Exponate umfassende Ausstellung aus zahlreichen Leihgaben, welche die Weserburg, Museum für Moderne Kunst in Bremen, die Galerie ChertLüdde in Berlin, der Neue Berliner Kunstverein (n.b.k.) und der Kunstfonds der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden sowie private Sammlungen in Deutschland zur Verfügung gestellt haben. Für ihre Unterstützung sei herzlich gedankt.

Parallel findet die Präsentation der iranischen Künstlerin Farkhondeh Shahroudi (* 1962) anlässlich des Hannah-Höch-Förderpreises 2022 im Foyer und im zentralen Kubus des Ausstellungsraums statt. Mit freundlicher Unterstützung der Senatsverwaltung für Kultur und Europa.

Das Fotografieren ist ausschließlich zur aktuellen Berichterstattung über die Ausstellung / Veranstaltung erlaubt. Bei jeder anderweitigen Nutzung der Fotos sind Sie verpflichtet, selbstständig vorab die Fragen des Urheber- und Nutzungsrechts zu klären. Sie sind verantwortlich für die Einholung weiterer Rechte (z.B. Urheberrechte an abgebildeten Kunstwerken, Persönlichkeitsrechte).

GENERALDIREKTION
PRESSE – KOMMUNIKATION – SPONSORING

Stauffenbergstraße 41
10785 Berlin

MECHTILD KRONENBERG
REFERATSLEITUNG

MARKUS FARR
PRESSEREFERENT

Telefon: +49 30 266 42 3402
Mobil: +49 151 527 53 886

presse@smb.spk-berlin.de
www.smb.museum/presse



Wort- und Assoziationsketten

Bevor sich Ruth Wolf-Rehfeldt an visuell reizvolle und poetische Sprachgebilde wie *A wie Arsen* oder *B wie Blau* von 1972 heranwagte, hatte sie die Ordnungsprinzipien der Sprache und ihre Funktion als Informationsträger und -vermittler in sorgfältig mit der Schreibmaschine getippten Wortsammlungen und Assoziationsketten untersucht. Diese Wortgruppen und Sprachanalysen zeugen von Wolf-Rehfeldts intensiver Auseinandersetzung mit Sprache und sie versammeln die für die Künstlerin bis zuletzt relevanten Themen: Neben der Beziehung zwischen Mensch, Natur und Kultur bilden auch Zeit, Raum und Technik, Krieg und Frieden inhaltliche Schwerpunkte. Die frühen Dokumente bereiten den fruchtbaren Boden für Wolf-Rehfeldts Gesamtwerk, das um die 800 Typewritings aus dem Zeitraum von 1972 bis 1990 umfasst.

Gerard Hemsworth, Robert Barry

Ruth Wolf-Rehfeldts Wortsammlungen spiegeln eine konzeptuelle und analytische Denkweise wider, die sich in vergleichbarer Weise in den Werken des linguistischen Konzeptualismus findet, etwa in den sprachbasierten Arbeiten von Gerard Hemsworth und Robert Barry. Während Hemsworths *Reference / Association* Kommunikationslücken aufzeigt, befasst sich Barry in *It's following further* mit inhaltlichen Verschiebungen, die durch den Austausch einzelner Buchstaben hervorgerufen werden.

Strukturfelder und Typomontagen

Gegen Ende der 1970er Jahre entwickelte Ruth Wolf-Rehfeldt in sich geschlossene, abstrakte Zeichenstrukturen, die in den 1980er Jahren zunehmend dichter werden wie die Kompositionen der *Strukturblätter* und der Serie *PSI*. Diese Schriftbilder sind klar strukturiert und blockhaft angelegt. Sie beruhen auf der Wiederholung der immer gleichen Zeichen. Für diese Serien benutzte Wolf-Rehfeldt eine Kugelkopfschreibmaschine, die es ihr ermöglichte, neben dem Zeichensatz des lateinischen Alphabets, das ihre Erika-Schreibmaschine enthielt, auch mit einem Set griechischer Buchstaben zu arbeiten, darunter das Psi, der 23. Buchstabe des griechischen Alphabets.

Peter Roehr

Die *Strukturblätter* lassen an die gut 20 Jahre zuvor entstandenen *Typomontagen* von Peter Roehr denken. Mit der Schreib- oder Rechenmaschine tippte er das immer gleiche Zeichen Zeile für Zeile auf einen Papierbogen und ließ auf diese Weise abstrakte Strukturfelder entstehen. Gemeinsam ist den *Typomontagen* Roehrs und den *Strukturblättern* Wolf-Rehfeldts eine ornamentale Anmutung sowie ein antinarrativer, zugleich serieller und selbstreferentieller Charakter.

Bewegung, Wasser und Luft

Spielerisch und poetisch sowie visuell vielgestaltig geben sich Ruth Wolf-Rehfeldts Typewritings, die Wasser, Bewegung oder Luft gewidmet sind wie die Blätter der Serie *Waves* aus den späten 1970er Jahren. Wellenförmige Zeilen, zusammengesetzt aus den Wörtern „Bewegung“, „Wasser“ oder „Welle“, schlängeln sich waagrecht über kleinformatige Papiere. Die *Word Waves* mit senkrecht ausschlagenden Welle greifen den flu-

GENERALDIREKTION
PRESSE – KOMMUNIKATION – SPONSORING

Stauffenbergstraße 41
10785 Berlin

MECHTILD KRONENBERG
REFERATSLEITUNG

MARKUS FARR
PRESSEREFERENT

Telefon: +49 30 266 42 3402
Mobil: +49 151 527 53 886

presse@smb.spk-berlin.de
www.smb.museum/presse



iden und transformativen Charakter der getippten Wortreihen „WEIT FLIEGEN WEHEN GEHEN“ und „O ORT OFFEN WANDEL FORT“ auf. Auch die Buchstaben und Zeilen der Serie *A/R* scheinen in Bewegung versetzt und der azurblaue Bildträger ruft Assoziationen an den Himmel wach.

Joseph Kosuth

Während Ruth Wolf-Rehfeldt die Themen Bewegung, Luft und Wasser in spielerisch anmutende Sprachbilder überführte, wählte der US-amerikanische Konzeptkünstler Joseph Kosuth für die Serie *Notebook on Water* (1965–66) eine sachliche und nüchterne Form. Er sammelte Einträge aus Lexika und Wörterbüchern und näherte sich dem Element Wasser, so wie es für seine „Objekt Definitionen“ charakteristisch ist, sprachlich und nicht über eine gegenstandbezogene Darstellung an.

Raum- und Objekthaftigkeit

Parallel zu den dichter werden Kompositionen der *Strukturblätter* begann Wolf-Rehfeldt ab Mitte der 1970er Jahre Motive mit Räumlichkeit suggestierenden, abstrakten Gebilden zu entwickeln darunter die Serie *Conique*, die mitunter farbig angelegten Varianten der *Kuben*, *Kästen*, *Käfige* wie auch die auf farbigen Karton getippten, objekthaften *Flächenüberschneidungen*. Mit Höhen und Tiefen von Faltungen setzte sich Wolf-Rehfeldt in der gleichnamigen Serie auseinander. Zudem schuf sie Kompositionen mit scheinbar transparenten, sich überlagernden und durchdringenden Flächenformen, die verschiedene räumliche Ebenen andeuten. Die unterschiedliche Tonalität der Flächen erreichte Wolf-Rehfeldt, indem sie die Abstände zwischen den getippten Lettern mal enger, mal weiter fasste, sodass das Auge differenzierte Grautöne wahrnimmt. Weniger abstrakt als vielmehr konkret, gleichwohl dem Thema Raum gewidmet, sind die ab den späten 1970er Jahren entstehenden architektonischen Kompositionen von Gebäuden und Türmen.

Sol LeWitt

Seriell angelegt wie auch dem Raum verschrieben sind die Werke eines Protagonisten der US-amerikanischen Konzeptkunst und Minimal Art, Sol LeWitt. Ab 1964 entwickelte er auf geometrischen Formen beruhende, sogenannten offene Strukturen. Diese realisierte LeWitt als Objekte im öffentlichen Raum und als Wandzeichnungen. Er entwickelte sie in Zeichnungen und Druckgrafiken weiter beispielsweise in den Radierungen der Serie *Forms derived from a Cube*. Diese Serie umfasst 24 Variationen eines verschiedentlich verzerrten Kubus. Im Tonwert variierende Flächenformen setzte LeWitt kontrastierend nebeneinander und erzeugte so räumlich anmutende Gebilde.

Hermann Glöckner

Der Dresdner Künstler Hermann Glöckner war fasziniert von Raumanordnungen, Überlagerungen und insbesondere von Faltungen, denen er sich ab 1969 intensiver widmete. Für die Deckfarbenzeichnung *Schwarzweiße Auffaltung auf rotem Grund* von 1973 faltete er zunächst das Papier und bestrich die so gewonnene Flächen mit Farbe. Diesen Prozess setzte er fort, bis er alle einzelnen Flächen der Komposition koloriert hatte. Absicht-

GENERALDIREKTION
PRESSE – KOMMUNIKATION – SPONSORING

Stauffenbergstraße 41
10785 Berlin

MECHTILD KRONENBERG
REFERATSLEITUNG

MARKUS FARR
PRESSEREFERENT

Telefon: +49 30 266 42 3402
Mobil: +49 151 527 53 886

presse@smb.spk-berlin.de
www.smb.museum/presse

Das Fotografieren ist ausschließlich zur aktuellen Berichterstattung über die Ausstellung / Veranstaltung erlaubt. Bei jeder anderweitigen Nutzung der Fotos sind Sie verpflichtet, selbstständig vorab die Fragen des Urheber- und Nutzungsrechts zu klären. Sie sind verantwortlich für die Einholung weiterer Rechte (z.B. Urheberrechte an abgebildeten Kunstwerken, Persönlichkeitsrechte).



lich retuschierte er die Knickspuren nicht. Mit seinen konstruktivistisch anmuten Werken hatte er sich wie auch Ruth Wolf-Rehfeldt dem von staatlicher Seite in der DDR propagierten Stil des Sozialistischen Realismus bewusst entzogen.

Der geteilte Planet

„Der Mensch richtet den größten Schaden an der Natur an“, schreibt Ruth Wolf-Rehfeldt 1972. Dem Naturschutz aber auch dem Frieden widmete sie in den 1970er und 1980er Jahren zahlreiche Schreibmaschinengrafiken und Collagen darunter *Evolution*, *Save Nature* und *Peace is a Complex Process*. Die angespannte Atmosphäre, die die Zeit des Kalten Krieges prägte, spiegeln die Typewritings *Dangerous Balance* und *Lasst das nicht das letzte A B C sein...* wider. In der Form reduziert sind sie doch nicht weniger eindrücklich. Zugleich sind sie hochaktuell, zeigt sich unser Planet doch damals wie heute in vielerlei Hinsicht gespalten.

Zitat von Hannah Höch

„Entsetzen, Angst, Ratlosigkeit, das Suchen nach einem neuen Inhalt in ein zusammengebrochenes Weltbild zubringen – das ist der Seelenzustand des heutigen Menschen. [...] Und vielleicht können Sie sich jetzt vorstellen, dass viele der heutigen Künstler die Entspannung, ja Erlösung, die ihm ja sein Schaffen bringen soll, nicht im Nachbilden einer Augenfreude, die ihm eine Landschaft im Abend- oder Morgenschein, oder ein bezaubernder Blumenstrauß bietet, finden kann. [...] Er wird seine Schaffenskraft in vielen Fällen von den starken, seelischen Impulsen, die ihm unsere Zeit aufzwingt, erhalten. Und darum ist eben die Art, wie sich der heutige Künstler ausdrückt – auch der Stil unserer Zeit.“
Hannah Höch, 1949, Vortrag in Berlin Reinickendorf

Kollaborationen – Ruth Wolf-Rehfeldt im Netzwerk der Mail Art

Zunächst aus reinem „Spaß“, doch schon bald ernsthaft und überaus konsequent, partizipierte Wolf-Rehfeldt ab 1974 aktiv am Mail-Art-Programm, das ihr Ehemann Robert Rehfeldt (1931–1993) ins Leben gerufen und ab 1970 systematisch, wenngleich von staatlichen Kontrollsystemen kritisch beobachtet, aufgebaut hatte. Wolf-Rehfeldt verschickte ihre Schreibmaschinengrafiken – anfangs die Unikate, später Karbondurchschläge oder druckgrafische Reproduktionen – per Post in die Welt, unter anderem in die Schweiz, die Niederlande, nach Polen, Jugoslawien, Bulgarien und über den europäischen Kontinent hinweg in die USA, nach Mexico, Venezuela und Brasilien. Über die Briefwechsel wurden Informationen ausgetauscht, es entstanden Freundschaften und darüber hinaus kam es zu künstlerischen Kollaborationen. Die kanadische Künstlerin Wendy Toogood collagierte ein Exemplar von Wolf-Rehfeldts *Gefährliches Gleichgewicht* und Claudine Barbot bearbeitete eine Reproduktion des Typewritings *WORLDPEACE (Weltfrieden)*.

In der Collage vereint: Ruth Wolf-Rehfeldt und Hannah Höch

Inspiriert von den kollaborativen Collagen der Mail Art begann Ruth Wolf-Rehfeldt ab 1981 rein eigenhändige Bildmontagen zu fertigen, die einen geschlossenen Werkkomplex und die letzte Phase ihres Schaffens bilden. Für die Collagen verwendete sie Zinkografien, druckgrafische Reprodukti-

GENERALDIREKTION
PRESSE – KOMMUNIKATION – SPONSORING

Stauffenbergstraße 41
10785 Berlin

MECHTILD KRONENBERG
REFERATSLEITUNG

MARKUS FARR
PRESSEREFERENT

Telefon: +49 30 266 42 3402
Mobil: +49 151 527 53 886

presse@smb.spk-berlin.de
www.smb.museum/presse



onen ihrer Schreibmaschinengrafiken, die sie um Ausschnitte aus Zeitschriften, um Fragmente ihrer Typewritings oder von Schwarz-Weiß-Kopien ihrer frühen Gemälde erweiterte. Mit minimalen Eingriffen ließ Wolf-Rehfeldt architektonische Gebilde zu zweibeinigen Wesen werden wie den Turm in *Figuration collagiert (Tower)* aus den 1980er Jahren. Mit den Mischwesen aus Mensch, Maschine und Architektur führte Wolf-Rehfeldt den sich in der bildenden Kunst seit den 1910er Jahren manifestierenden Topos des montierten Menschen weiter, der ihre Collagen mit Bildern des Futurismus, Konstruktivismus und mit dadaistischen Bildmontagen etwa von Hannah Höch verbindet.

Hannah Höch

Wie Ruth Wolf-Rehfeldt so besaß auch Hannah Höch ein feines Gespür für die gesellschaftlichen und politischen Umbrüche ihrer unmittelbaren Gegenwart, denen sie bildhaft Ausdruck verlieh. Von den Zwängen, welche das Leben in Deutschland in den 1930er Jahre zunehmend prägten, von Glaubensverlust und Verzweiflung zeugt Höchs *Resignation* (um 1930), vom Überlebenswillen des fragilen Friedens eine Friedenstaube in ihrer gleichnamigen Collage, die nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs zwischen 1945 und 1947 entstand.

Für ihre Collagen bediente sich Hannah Höch aus dem Bildfundus, den ihr Zeitungen, Werbebroschüren und Schnittmuster sowie eigene Druckgrafiken boten. „In meinen Collagen hat es garnichts [sic] zu bedeuten, was etwas war [...] / ich entdecke versteckte optische Werte, denen ich Form u. ev. Inhalt gebe. / bei der Erarbeitung einer Collage hat es garnichts [sic] zu bedeuten was etwas bedeutet hat – das einzige Gesetz das gilt ist die / Neuschöpfung“, so Hannah Höch über ihre ab 1904 gefertigten Collagen.

Eine Vorliebe für figurative Darstellungen zeigt sich bei Ruth Wolf-Rehfeldt wie auch bei Hannah Höch. In der gegen Ende der 1920er Jahre begonnenen Serie *Aus einem ethnographischen Museum* kombinierte Höch aus Zeitschriften entnommene Ausschnitte von Gesichtern und Körperteilen berühmter Sportler*innen, Schauspieler*innen und Politiker*innen mit Abbildungen von Plastiken und Masken aus Lateinamerika, Afrika, Asien und Ozeanien. Daraus gingen Zwitterwesen halb Mensch, halb Skulptur hervor, die nahe und ferne Kulturen miteinander verknüpfen.

Gert & Uwe Tobias

Die mehr als 20 Jahre nach Wolf-Rehfeldts Typewritings entstandenen Schreibmaschinengrafiken und Collagen der beiden Künstler Gert & Uwe Tobias scheinen auf die fantasievollen Wesen der Künstlerin heiter und aufgeschlossen zu antworten. Die Papierarbeiten der beiden Zwillinge sind wie auch Wolf-Rehfeldts Collagen medial vielfältig und vereinen mit der Schreibmaschine getippte Lettern in Rot und Schwarz mit montierten Bildausschnitten und dem Pinsel aufgetragene Farbfelder. Mit Wolf-Rehfeldts collagierten Mischwesen teilen sie zudem die Vorliebe für humorvolle, absurde und zuweilen groteske Figuren, wobei sich Gert & Uwe Tobias vor allem von Vampiren inspirieren lassen.

GENERALDIREKTION
PRESSE – KOMMUNIKATION – SPONSORING

Stauffenbergstraße 41
10785 Berlin

MECHTILD KRONENBERG
REFERATSLEITUNG

MARKUS FARR
PRESSEREFERENT

Telefon: +49 30 266 42 3402
Mobil: +49 151 527 53 886

presse@smb.spk-berlin.de
www.smb.museum/presse



Sprengung

Den Abschluss von Wolf-Rehfeldts Œuvre bildet die allein wenige Blätter umfassende Serie *Sprengung*: Auf schwarzen Karton montierte die Künstlerin einzelne Fragmente ihrer zerrissenen Typewritings. Konsequenterweise, wie sich ihr gesamtes Werk zeigt, beendete sie 1990 ihr künstlerisches Schaffen. Mit der Vereinigung Deutschlands, der einsetzenden Globalisierung und dem Wandel der Kommunikationsmedien verlor Wolf-Rehfeldt die Motivation, weiterhin Schreibmaschinengrafiken zu fertigen und diese per Post in die Welt zu versenden: „Als nach der Wende auch diese elektronische E-Mail kam, war es ja schon vorbei. Und ich hatte eben keinen Drang, jetzt noch irgendetwas zu machen, was die Welt nicht braucht.“

Maria Eichhorn

Für *Return to Sender* hat die in Berlin lebende Künstlerin Maria Eichhorn Rücksendevermerke von ihr verschickter und von der Post retournierter Briefe gesammelt. Standardisierte Formulare, eigens entwickelte Stempel und Markierungen beglaubigen offiziell das Scheitern des analogen Kommunikationsnetzes. Wie es für Eichhorns konzeptuelles Werk charakteristisch ist, spürte sie auch in dieser Arbeit ausgehend von einer persönlichen Erfahrung den Funktionsweisen von Situationen und Systemen nach und nahm dabei sprachliche Strukturen in den Blick. In *Return to Sender* agierte sie nicht allein, sondern kollaborierte mit zahlreichen ihr unbekanntem Briefträger*innen. Die Post diente einst Ruth Wolf-Rehfeldt als unerlässlicher Vermittler für ihre Mail-Art-Aktionen, unterlag jedoch in der DDR einem ganz eigenen Kontrollsystem.

GENERALDIREKTION
PRESSE – KOMMUNIKATION – SPONSORING

Stauffenbergstraße 41
10785 Berlin

MECHTILD KRONENBERG
REFERATSLEITUNG

MARKUS FARR
PRESSEREFERENT

Telefon: +49 30 266 42 3402
Mobil: +49 151 527 53 886

presse@smb.spk-berlin.de
www.smb.museum/presse